

# Ich habe "NEIN" gesagt!

RuffyXZoro

Von \_-Nick-\_

## Kapitel 10: Akt 08. Zoro's wahres Gesicht!

...die Ohnmacht, die ihn in eine schwarze Hülle umhüllte.

Die ihn von allen anderen trennen sollte. Die alles beenden sollte, doch war es ihm dieses Mal auch nicht gegönnt, endlich 'Auf wiedersehen' zuzusagen. Das Reich der Toten war einfach noch nicht bereit ihn zu empfangen. Er musste noch weiterhin dort leben, wo er auf keinen Fall mehr leben wollte. Doch sein Auftrag war noch nicht erfüllt. Sein Aufenthalt auf der Erde musste noch fortgeführt werden, ob er nun wollte oder nicht.

Die Schwärze blieb, wickelte sich um ihn, ohne Erlösung.

Langsam blinzeln öffnete der Strohhutträger seine Augen und sah die verschwommenen Gestalten seiner Freunde.

„Ruffy?!“, kam es von Nami, die sich besorgt über ihn gebeugt hatte.

„N-nami?“, kam es verwundert von dem Schwarzhaarigen. Warum war er nicht tot? Warum lebte er noch?

„Du hattest ein Schwert in der Brust. Du hattest echt Glück gehabt, Ruffy. Die Klinge hat dein Herz nur um Haaresbreite verfehlt.“, meinte Chopper leise.

„Wer kann nur so etwas Grausames tun?“, fragte sich Robin, die aber scheinbar genau wusste, was passiert war.

Der Schwarzhaarige Strohhutträger setzte sich schlagartig auf. Verspürte zwar einen höllischen Schmerz, der seinen Körper durchzog, aber das war ihm egal. Er wollte jetzt etwas klarstellen.

„Verdammt! Ich war das! Ich habe mir das Schwert in die Brust gerammt! Niemand anders! NUR ICH!“, schrie er förmlich. Wieso verstanden sie es nicht? Alle die, die das noch nicht gewusst hatten, sahen den Schwarzhaarigen schockiert an. Zoro sah betrübt auf den Boden, denn er hatte schließlich dazu beigetragen, dass Ruffy sich nun so fühlte. Ruffy hatte ganz vergessen, dass die Anderen noch nichts davon wussten, was eigentlich in dieser Nacht passiert war. Daher ließ er sich schuldbewusst in die Kissen sinken und sah seine Crew aus traurigen Augen an.

„Tut mir Leid, Freunde, aber ich kann einfach nicht mehr!“, meinte er dann leise und sah jeden einzelnen entschuldigend an.

„Du darfst uns nicht verlassen, Ruffy!“, schluchzte die Navigatorin.

„Nami, du weißt ganz genau, was passiert ist. Warum lässt du mich nicht gehen?“

„Weil ich nicht kann!“

„Aber Nami?“

„Ruffy wir brauchen dich doch! Du darfst uns nicht einfach verlassen. Du hältst die Crew zusammen. Nur du. Wenn du nicht mehr da bist, was sollen wir dann machen?“, sagte Nami und verzweifelte fast an ihren eigenen Worten. Sie wollte Ruffy nicht gehen lassen. Nein! Niemals! Und die Anderen auch nicht, da diese zustimmend nickten.

„Aber...“ „Kein aber Ruffy. Wir brauchen dich!“, unterbrach ihn der blonde Koch.

„Okay..“, gab Ruffy schließlich auf und seufzte leise. Was sollte er auch anderes machen? Er konnte ihn nicht widersprechen. Sie würden alles dafür tun, dass er sie nicht verlassen würde. Sie würden sich sogar selbst umbringen, um dies verhindern zu können.

Auf diese Worte hin verließen sämtliche Crewmitglieder den Raum, doch zwei blieben zurück. Ein gewisser Grünschopf und eine Orangehaarige.

„Was wollt ihr noch hier?“, fragte Ruffy leise, da er jetzt seine Ruhe wollte.

„Ruffy ich kann ihnen das nicht sagen!“, meinte Zoro nach einer längeren Stille zwischen den dreien.

„Das interessiert mich nicht, Zoro! Du weißt was ich dir dazu gesagt habe, also!“, sagte er kühl und mied den Blick zu dem Grünhaarigen.

„Du kannst ihn dazu doch nicht zwingen.“, mischte Nami sich leise ein und fing einen verwunderten Blick von Zoro ein.

„Hör mal Nami, wenn er mich zu dem zwingen kann, dann kann ich ihn jawohl dazu zwingen!“

„Aber dann wärst du genauso wie er!“ Ernst sah ihn Nami an.

„Ist mir doch egal! Ich will euch nicht einfach ins offene Messer laufen lassen.“, sagte Ruffy ernst, konnte er doch einfach nicht verstehen, wieso Nami nun auf der Seite dieses Verräters stand. Ja Zoro war in seinen Augen ein Verräter nichts anderes. Einen Freund konnte er ihn kaum noch nennen und das wusste Nami. Wieso also verteidigte sie ihn?

„Ich weiß-..“, fing sie an, doch sie wurde abrupt von Zoro unterbrochen.

„Schon gut Nami..“, murmelte er leise und schob sie aus dem Zimmer.

„Danke noch mal, aber das ist etwas zwischen mir und Ruffy.“, sagte er und schloss vor ihrer Nase die Tür. Nami protestierte noch laut, doch Zoro ließ dich nicht mehr zu. Lieber wandte er sich wieder zu Ruffy, ehe sein Blick wieder betrübt auf den Boden glitt.

„Ich kann, dass den anderen nicht sagen Ruffy. Sie würden mich dafür, was ich getan habe hassen.“, sagte er und sah kurz auf, um seinen Blick nur ein weiteres Mal wieder zu senken.

„Wenn du es den Anderen bis Morgen nicht gesagt hast, werde ich das für dich übernehmen.“, sagte der Käpt'n scharf.

„Ruffy bitte-..“

„Vergiss es Zoro! Du hast bis Morgen Zeit! Das ist mein letztes Wort.“, sagte der Schwarzhaarige scharf.

So kannte Zoro seinen Käpt'n gar nicht. Er war auf einmal so kühl und abweisend, selbst zu den Anderen. War das überhaupt noch Ruffy, hatte er ein Monster aus seinem Käpt'n gemacht, nur weil er mehr wollte.

„Hai, Käpt'n..“, murmelte der Schwertkämpfer und wandte sich von diesem wieder ab und verließ mit bedrückter Miene das Zimmer. Er war an allem Schuld, was Ruffy durchmachen musste. Er war das Monster, was ihm das Leben zur Hölle macht und gemacht hat...



Situation, also hatte er die Konsequenzen zu tragen.

„Ja.“, murmelte sie leise und verschwand.

Nur wenige Sekunden später war die ganze Mannschaft in dem kleinen Zimmer versammelt und Ruffy fixierte jeden einzelnen genau.

„Ich bin hier der Käpt'n, richtig?“, fragte er in die Runde und nahm von jedem einzelnen ein Nicken war.

„Warum bin ich dann an dieses Bett gefesselt, wie ein Gefangener?!“, kam es wütend von dem Strohhutträger, der alle ansah, doch diese wichen seinen Blicken aus.

Leise seufzend legte sich Ruffy zurück und fuhr fort.

„Das ist jetzt erst mal egal, es gibt da etwas wichtigeres, was geklärt werden muss.“

Bei diesen Worten sah er ganz besonders den grünhaarigen Schwertkämpfer an, der nur seinen Kopf schüttelte und beschämt zu Boden sah.

„Wie du willst.“, sagte Ruffy kühl und wandte sich seiner Crew wieder zu.

„Muss das wirklich sein?“, fragte Nami, die allerdings direkt zurückwich, als sie die finsternen Augen ihres Käpt'ns sah.

Die Anderen sahen ihren Käpt'n unwissend an.

„Da Zoro nicht den Mumm hat, es euch zu erzählen, muss ich das wohl machen.“ Von nun an hatte der Käpt'n die komplette Aufmerksamkeit seiner Crew.

Er musste das tun. Es blieb ihm nichts anderes übrig, da konnte Nami so viel sagen wie sie wollte, es würde ihn nicht davon abhalten.

„Zoro hat da so ein kleines Geheimnis vor uns, was ich spüren durfte.“

„Was willst du damit sagen?“, fragte der Smutje, der den Worten seines Käpt'ns genausten gelauscht hatte und den Grünhaarigen immer wieder mit seinen eisblauen Augen fixierte.

„Er meint damit, dass ich ihm das angetan habe, warum es ihm so scheiße geht und er nicht mehr leben will!“, mischte sich der Schwertkämpfer jetzt doch ein und bekam direkt geschockte Blicke seiner Freunde zugeworfen.

„Ganz recht er war es, aber nicht so wie wir ihn kennen. Nein! Er war anders. Ganz anders. Seine Augen haben gefährlich rot geleuchtet, so wie sie es immer getan haben, wenn er in einem schweren Kampf verwickelt war und wie es früher war, wo er noch Kopfgeldjäger war. Man hatte ihn damals auch einen 'Dämon' genannt, wegen diesen roten Augen, die ihn so gefährlich gemacht hatten. Und genau so war er, als er mir das angetan hat. Er war während dieser Zeit ein Dämon, ein Dämon gegen den Zoro nicht die geringste Chance hatte. Dieser dämonische Zoro kennt keine Gnade, er verletzt und tötet jeden, egal ob Feind oder Freund. Er schreckt noch nicht mal vor der Person zurück, die er liebt. Versteht ihr was ich euch damit sagen will?“, erklärte der Strohhutträger und fixierte dabei den Grünhaarigen, der immer noch beschämt zu Boden sah.

„Er kann nichts dafür, aber er kann es auch nicht verhindern. Das ist das Problem.“, fügte er noch dazu und sah seine Crew an.

„Wieso bist du dir so sicher, dass er es nicht schaffen kann, es zu verhindern?“, fragte die Archäologin leise.

„Er konnte sich an das was passiert war nicht erinnern, daraus schließe ich, dass er sich gegen den Dämon nicht wären kann und es so auch nicht verhindern kann.“, erklärte der Schwarzhaarige. Ja Zoro war ihm ausgeliefert und gefährdete das Leben aller Crewmitglieder.

„Aber woher willst du das wissen, Kä-“

„Robin hör auf! Er hat recht. Es ist so, ich kann mich nicht dagegen wären.“, mischte sich der Grünhaarige erneut ein.

„Warum?“

„Weil ich es nicht will!“, warf dieser als Begründung ein.

Restlos alle starrte den Schwertkämpfer entsetzt an.

„D..du willst d..das ni..nicht?“, fragte der Käpt'n des Schiffes stotternd und sah den Übeltäter erschrocken an. Selbst Ruffy hatte mit so einer Antwort nicht gerechnet.

„Tja Käpt'n, da bin ich dir wohl eine Erklärung schuldig.“, sagte dieser frech und hielt seinen Blick allerdings gesenkt.

„Dann lass mal hören!“, meinte der Schwarzhaarige und sah den Anderen an, doch dieser schien den Blickkontakt lieber zu meiden.

„Also schön. Es ist wahr, dass ich früher, als ich noch Kopfgeldjäger war, berühmt für dieses Auftreten war. Ich habe diesem Dämon freien Lauf gelassen, denn so hatte jeder Angst vor mir und ich konnte mir leicht meine Brötchen verdienen. Doch als ich dich kennen gelernt habe, habe ich mich dazu überwunden meinen inneren Dämon vor dir und den Anderen zu verstecken. Ihn nicht zu zeigen. Ich wollte nicht, dass ihr mich rausschmeißt, weil ich euch eventuell was antun könnte. Weil ich zu gefährlich für so etwas gewesen wäre. Ich wollte es euch einfach nicht zeigen, doch er wollte raus. Wollte endlich wieder Menschen leiden sehen, sie umbringen, sie foltern, sie vernichten. Also habe ich ihn rausgelassen, wo wir der Marine versucht haben zu entkommen. Wie wir sie aufgehalten hatten. Er wollte immer mehr und ich konnte ihn nicht mehr wegsperren. Also hat er die überhand über mich gewonnen und.. na ja.

Ich wollte dir nicht wehtun Ruffy. Ich wollte das wirklich nicht. Und es tut mir auch verdammt Leid, doch der Dämon wollte nicht mehr zurück. Er wollte dir zeigen, was ich mir gewünscht habe. Aber sicher nicht so. Ich wollte es wirklich nicht, das musst du mir glauben. Ich wollte niemals das es soweit kommt.“ Zoro beendete seinen Vortrag und sah immer noch auf den Boden.

Lange herrschte Stille in dem Zimmer, bis ein gewisser Schwarzhaariger diese Stille brach.

„Dann brauche ich mir keine Sorgen zu machen, dass du uns angreifst und zerstörst?“, fragte er leise, sah den immer noch nicht aufblickenden Schwertkämpfer fragend an.

„Nein das brauchst du nicht..“, sagte er leise und hob endlich seinen Blick. Es herrschte wieder Stille und man konnte die schweren Schritte des Grünhaarigen auf dem Boden hören.

Langsam kam der Schwertkämpfer seinem Käpt'n näher, beugte sich zu ihm runter.

„...so lange du das tust was er will!“, raunte er ihm ins Ohr und grinste dabei. Ruffy saß wie angewurzelt auf dem Bett und starrte den Grünhaarigen entsetzt an.

„W..w..was..“, kam es leise über seine Lippen. Alle Anwesenden sahen die Beiden fragend an. Was hatte Zoro gesagt, dass es Ruffy so schockierte.

Wieder herrschte Stille auf dem Schiff.

„W-was hat Zoro eigentlich gemacht?“, brach Robin die Stille. Die Blicke der Crew wanderten auf die Archäologin und sahen dann fragend zu den Beiden.

Der Schwarzhaarige brachte keinen Ton mehr über seine Lippen, doch der Grünhaarige war da anders. Langsam drehte sich dieser zu seinen Nakamas, sah sie aus rot leuchtenden Augen an und fing an zu grinsen.

„Ich habe ihm seine Jungfräulichkeit genommen!“, sagte er grinsend und drehte sich wieder zu seinem Käpt'n. Die schockierten Blicke der Anderen nahm er gar nicht war.

„Nicht wahr?“, raunte er und strich dem Schwarzhaarigen sanft über die Wange. Der Schwarzhaarige konnte nicht mehr. Es brodelte so in ihm, doch das ließ, das Fass überlaufen.

„ZOROOO!“, schrie Ruffy wütend und wollte aufstehen, doch er hatte die Ketten

vergessen.

„Nami!! Mach mich SOFORT! los!“, zischte der Käpt´n des Schiffes wütend. Nur zu deutlich konnte man den Befehl vernehmen.

Langsam kam die Navigatorin auf den Schwarzhaarigen zu und löste ihn schnell von den Ketten. Die Angst vor dem Grünhaarigen konnte man deutlich in ihren Augen lesen.

Als Ruffy endlich von den Ketten befreit war, stand er auf, um den Grünhaarigen in seine Augen sehen zu können.

„Wie kannst du so etwas sagen und dabei auch noch grinsen? Verdammt Zoro!“, zischte der Schwarzhaarige wütend und rüttelte leicht an dem Körper des Anderen.

„Vergiss es, Käpt´n. Der hört dich nicht mehr!“, brachte Robin hervor, welche das alles einfach hingenommen hatte und keines Wegs so geschockt, wie die Anderen drein blickte.

„WAS?!“ Das konnte Ruffy nicht glauben. Zoro sollte nichts mitbekommen? Gar nichts mehr? Irgendwie musste er doch zu ihm durchdringen können.

„Ganz Recht! Der gute Roronoa Zoro hört dich nicht mehr.“

„Warum? Warum tust du das?“, fragte der Schwarzhaarige mit einer gebrochenen Stimme.

„Weil er es nicht schafft dich zu bekommen und das passt mir nicht!“, sagte er mit einem breiten Grinsen auf den Lippen. Entsetzt von diesen Worten, drehte sich der Schwarzhaarige auf dem Absatz um und ging. Obwohl jeder Schritt, den der Schwarzhaarige hinter sich legte, wie Hölle brannte, schaffte er es bis nach draußen aufs Deck zu kommen. Leicht erschöpft lehnte er sich an die Reling und ließ den Wind durch sein Haar fegen. Dieser Wind, der so Sorgenlos war und hin konnte, wo er wollte.

Wie konnte Zoro nur so etwas sagen und dabei auch noch grinsen?

War das überhaupt ein Teil von Zoro?

War das überhaupt noch sein Zoro?

...